

## Schwerin

Willkommen  
in Schwerin!

**Eric Paruschkevitz** wurde am Montag, 18. August, um 23.53 Uhr geboren. Der Junge aus Neu Zippendorf wog 3660 Gramm und war 52 Zentimeter groß.



**Lena Dechow** erblickte am Sonnabend, 16. August, das Licht der Welt. Das Mädchen aus der Paulsstadt brachte 3350 Gramm auf die Waage und maß 51 Zentimeter.



**Tyralina Werner** tat am Donnerstag, 21. August, um 20.03 Uhr ihren ersten Schrei. Das Mädchen aus Rastow wog 3580 Gramm und war 53 Zentimeter groß.



**Ben Ferber** kam am Sonnabend, 16. August, um 17.01 Uhr zur Welt. Der Junge aus Walsmühlen war 3860 Gramm schwer und maß genau einen halben Meter.

## Ziemlich beste Freunde

Der blinde und geistig behinderte Andreas hat in Michael Höppner einen besonderen Weggefährten gefunden

**SCHWERIN** Sie sind ein bisschen wie der gelähmte Millionär und der arbeitslose Migrant aus dem erfolgreichen Kinofilm „Ziemlich beste Freunde“. Manchmal zitiert Michael Höppner selbst Passagen des französischen Streifens, wenn er über seinen Weggefährten Andreas spricht. Tatsächlich gibt es frappierende Ähnlichkeiten: Andreas ist seit einem Unfall blind und geistig behindert. Michael, der sich um ihn kümmert, hat selbst schon einiges durchgemacht. Beide sind so um die 50. Und sie gehen mitten rein ins Leben: In die Kneipe, auf Konzerte, ins Fußballstadion, ins Fitness-Center. SVZ traf Andreas und Michael im Kletterwald.

Andreas raucht noch Eine, bevor er in die Gurte steigt. Michael bestellt einen Kaffee und stellt ihn zu den Keksen auf die Holzbank. Er schaut kurz nach „Herrn Schröder“, seinem Bordercollie-Mischling. Dann begrüßt er Mitch vom Kletterwald-Team, der die beiden schon seit Jahren kennt und Andreas manchmal durch die Wipfel lotst. „Bis Parcours vier geht er inzwischen locker allein“, sagt Mitch. „Wir suchen auch nicht mehr besucherschwache Tage aus, damit er kommen kann. Andreas packt das alles sehr gut, lässt sich auf Plattformen manchmal überholen. Die Leute sind sehr nett zu ihm. Und er schafft manche Schwierigkeitsstufen viel besser als Menschen, die sehen können.“ Im Kletterwald hat man mit Handicaps Erfahrung. „Wir haben schon mal einen Rollstuhlfahrer in einen Flaschenzug gehängt und ihn dann in der Seilbahn eingegurtet“, erzählt Mitch. „Zwei Blinde klettern regelmäßig bei uns, manchmal auch Gruppen.“

Das Besondere bei Andreas ist die zusätzliche geistige



**Fertigmachen zum Wipfelstürmen:** Mitch (l.) und Michael helfen Andreas in die Gurte. Obwohl er nicht sehen kann, schafft es der 48-Jährige im Schweriner Kletterwald schon ganz allein bis zu Parcours vier. Er trainiert hier seit mehreren Jahren. FOTO: KLAWITTER

Behinderung. Welche Areale im Gehirn bei seinem schweren Glätteis-Unfall 1996 wirklich zerstört wurden, weiß sein Betreuer nicht genau. Fast ein Jahr verbrachte Andreas auf der Neurologischen Abteilung im Unfallkrankenhaus, war anfangs nicht ansprechbar, reagierte nur auf Schmerzreize. Heute scheint er manchmal problemlos zu begreifen, was um ihn herum vorgeht, kann Worträtsel lösen, komplizierte Telefonnummern behalten. Schach könne er auch spielen, erklärt Andreas, und wählt als Spielfarbe Rot. „Da hat er wohl doch Mensch-ärger-dich-nicht gemeint“, sagt Michael lächelnd.

Viele Stunden in der Woche verbringt er mit Andreas, fährt mit ihm nach Rostock zu Hansa-Spielen, geht in den Speicher zu Konzerten, in den Freischütz zum Essen oder ins Kino, wo sich Andreas halb totlacht, wenn ihm ei-

ne 3D-Brille angeboten wird. Die beiden sind auch schon gemeinsam geflogen – weil Andreas das so gerne wollte. In Wismar, mit einem kleinen Privatflugzeug. Manchmal fahren sie an die Ostsee, immer auf der Suche nach dem ganz normalen Leben mitten in der Gesellschaft. Michael achtet darauf, dass Andreas seine Tabletten rechtzeitig nimmt, dass er nicht zu viel raucht, dass er genug schläft. „Wenn er mit dem Kopf schwingt, ist das ein Zeichen für Überforderung“, sagt Michael.

Nur manchmal überschreitet Andreas die weiten Grenzen, die Michael ihm gesetzt hat und pinkelt z.B. mitten in einem Geschäft. Inkontinenz ist nur eine der vielen Folgen seines Unfalls. Regelmäßige Toilettenbesuche gehören deshalb zum Standardprogramm bei jedem Ausflug.

Michael und Andreas reiben sich aneinander, lernen

voneinander, haben Spaß, zeigen der Gesellschaft, wie Inklusion funktionieren kann. So wie in „Ziemlich beste Freunde“.

Doch einiges ist eben ganz anders: Andreas ist nicht reich und seine Familie will keinen Kontakt mehr zu ihm. Über sein Leben vor dem Unfall weiß man wenig. Höchstwahrscheinlich hat Andreas in einer Bäckerei gearbeitet. Heute arbeitet der 48-Jährige die Woche über in den Dreischer Werkstätten in der Montage. Die Wohnstätte in der Bosselmannstraße ist seit 2008 sein Zuhause. Michael Höppner, der Ausbildungen zum Schwimmmeister, zum Erzieher und Sozialtherapeuten gemacht hat, ist jetzt EU-Rentner und Sprecher der Newcomer, einer Sucht-Selbsthilfegruppe.

Doch seine Geschichte stehe hier nicht im Mittelpunkt, betont er. Seit Februar 2012 kümmert er sich um

Andreas – freiwillig, ehrenamtlich, liebevoll und professionell. Ein Dozent am Institut für Systemische Arbeit hatte ihm diese Betreuung ans Herz gelegt. „Andreas und ich haben beide erfahren, wie schnell und hart man im Leben ganz unten aufschlagen kann. Wichtig ist nur, wieder aufzustehen und weiterzulaufen“, sagt Michael Höppner. „Und man darf keine Berührungsängste haben vor der Gesellschaft, dann ergibt sich schon etwas.“ Sogar für Menschen, die andere schon abgeschrieben hatten. „Andreas möchte deshalb Danke sagen an alle, die ihm geholfen haben: im Kletterwald, im Fitness-Studio, im „Freischütz“. Und Danke sagen an alle, die ihm mit Respekt begegnen und ihn aufnehmen“, sagt Michael Höppner zum Schluss des Gesprächs. Dann kann Andreas endlich losklettern.

Maren Ramünke-Hoefler

## Die größten Melonen von Schwerin

Tafelgarten in der Perleberger Straße beliefert Bedürftige und ist ein erfolgreiches Beschäftigungsprojekt

**NEU ZIPPENDORF** Wo wachsen die größten Melonen von Schwerin? Sicher im Tafelgarten, den die Mitarbeiter der Jobtafel auf dem Gelände der ehemaligen Sigmund-Jähn- und Waleri-Bykowski-Schule in der Perleberger Straße betreiben. Auf dem 1,2 Hektar großen Areal wurden in diesem Jahr neben Melonen auch Kürbisse, Bohnen, Kartoffeln, Möhren, Mangold, Zwiebeln, Rettich, Tomaten, Erdbeeren, Äpfel, Rhabarber und vieles mehr angebaut. Auch Blumen wachsen im Tafelgarten, der ein Beschäftigungsprojekt der Jobtafel ist. „Wir haben dieses Jahr eine so reiche Ernte, dass wir auch Obst zu Marmelade zu verarbeiten“, berichtet Teamleiterin Edel-

traut Hompesch. Mit der Marmelade, dem Obst und Gemüse beliefert der Garten die Schweriner Tafel, die Kindertafel und Suppenküchen. „Und damit jeder erfährt, dass man aus den frischen Produkten selbst Leckerer

kochen kann, liefern wir die Rezepte zum Nachkochen gleich mit“, berichtet Karin Karnatz von der Jobtafel.

Der Tafelgarten feiert in diesem Sommer sein fünfjähriges Bestehen. Zu den Gratulanten zählte auch Ober-



**Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow bestaunt** die prächtigen Melonen im Tafelgarten, die ihr Edeltraut Hompesch (r.) zeigt.

bürgermeisterin Angelika Gramkow: „Ich bin froh, dass auf dem früheren Schulgelände heute Obst und Gemüse gedeihen und diese Brachfläche sinnvoll genutzt wird. Der Tafelgarten ist ein sehr erfolgreiches Beschäftigungsprojekt und fördert den sozialen Frieden“, betonte Gramkow. Jeder, der möchte, könne hier mitmachen.

Beliebt ist der Garten auch bei den umliegenden Schulen und dem nahe gelegenen Altenheim. Rüstige Senioren, aber auch Kinder aus der Albert-Schweitzer-Schule arbeiten regelmäßig im Tafelgarten mit – aus Freunde am Gärtnern. Gefördert wird der Tafelgarten aus dem „Programm soziale Stadt“.

SVZ PRÄSENTIERT medienhaus:nord

## FUSSBALL-VERBANDSLIGA

**FCM**  
SPITZENSPIEL AM SONNTAG  
**31/AUG./14//14UHR**  
**TSV FRIEDLAND**

www.svz.de ...hier zu Hause